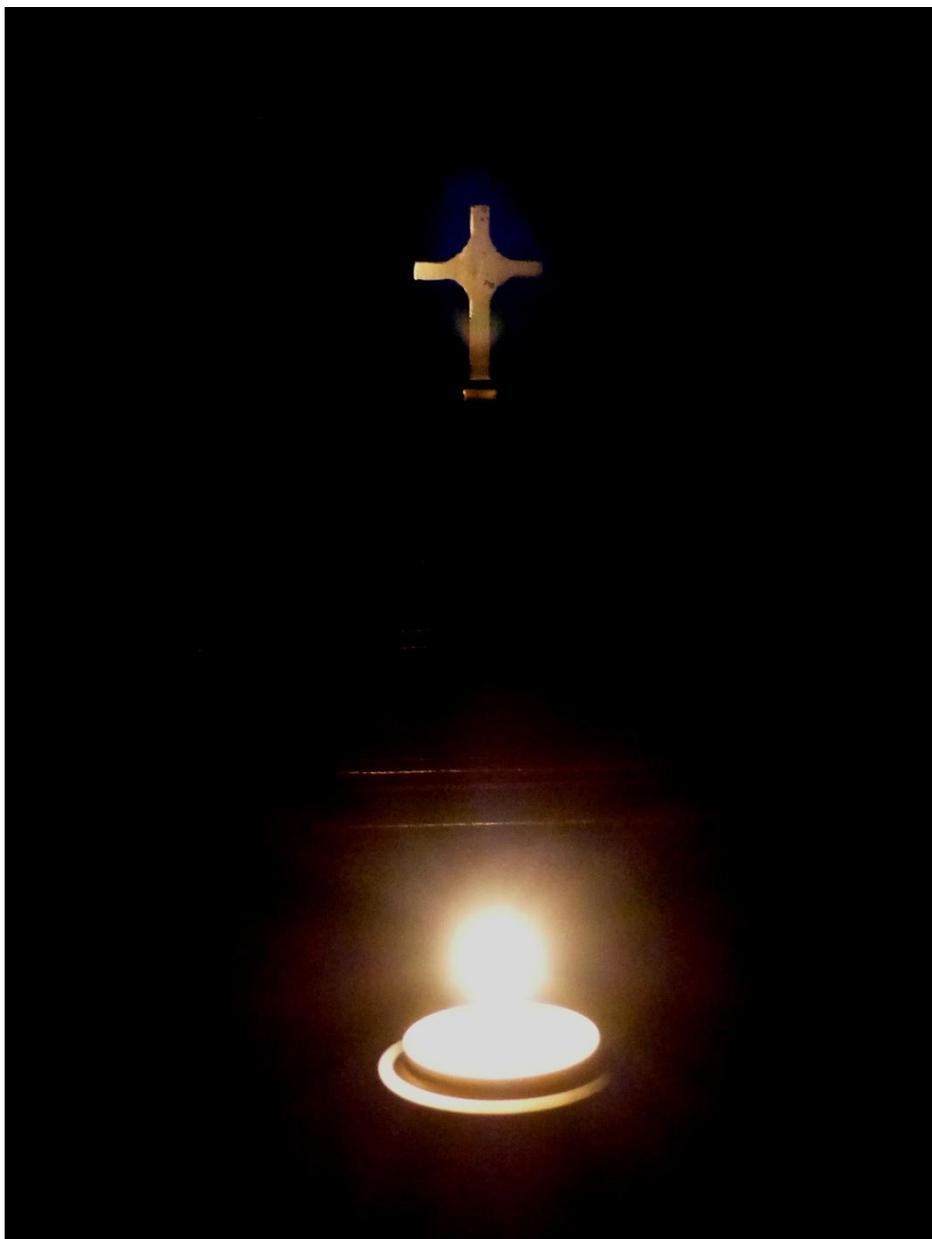


Gutes und Licht – Psalm 4,7

**Viele sagen: Wer wird uns Gutes sehen lassen?
Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes.**

Psalm 4,7

Monatsspruch Januar 2021



Wir leben rein äußerlich in der dunkelsten Jahreszeit.

Auch im „übertragenen Sinne“ ist die jetzige Zeit in vielfacher Weise dunkel – in unserem Land und weltweit. Es ist schwierig durchzusehen. Information und Manipulation sind schwer voneinander zu unterscheiden. (Manche haben vielleicht noch etwas Übung darin aus vergangenen Zeiten, aber vieles ist auch neu und so noch nicht dagewesen.)

Viele leiden existenziell – nicht nur gesundheitlich, sondern mindestens ebenso seelisch, geistlich und wirtschaftlich.

Niemand weiß, wie sich alles weiterentwickelt bzw. welche Maßnahmen noch eingeleitet werden. Worauf haben wir uns einzustellen? Es gibt so manche dunkle Vorahnungen...

Das Titelbild entstand jetzt im November am Ende der Schließzeit in der Kirche.

Es wurde mir zum Gleichnis.

Das Licht der Kerze beleuchtet gerade noch das Kreuz auf dem Taufstein.

Ansonsten ist es dunkel.

Da ist nicht viel zu sehen.

Aber vielleicht doch das Entscheidende?

Solange noch Licht auf das Kreuz fällt,

solange wir auf das Kreuz von Jesus Christus sehen, haben wir Orientierung.

Solange ist Hoffnung.

Solange haben wir eine Perspektive,

in die wir alles andere einordnen können und müssen.

Jesus Christus kam als Mensch mitten in alles Dunkel und alles Chaos.

Er wurde unter den Bedingungen fragwürdiger staatlicher Maßnahmen (Steuererfassung) und unter schwierigen und bedrohlichen Umständen (Kindermord!) geboren.

Genau dorthinein brachte Er Gottes Licht, Gottes Ordnung, Gottes Lösung und Erlösung.

Er zeigte, dass bei Gott nichts unmöglich ist.

Er kommt sogar unter unmöglichsten Bedingungen – und vielleicht gerade dort – zum Ziel.

Das feiern wir zur Weihnachten.

Das können und sollten wir feiern – wie immer die äußeren Umstände sein werden.

„*Wer wird uns Gutes sehen lassen?*“ Das fragen jetzt viele. Viele wollen einfach nur Wohlstand und Glück. Das Traurige ist: Sie wollen Segnungen ohne den Segnenden und Gutes ohne Gott. Das führt letztlich in die Irre und öffnet für alle Arten von Verführung.

Im Gegensatz dazu geht David sofort zur Quelle alles Guten. Ohne Gott wird nichts gut.

Und ohne den Weg zum Kreuz, wo uns Gottes Licht trifft, bleiben wir im Dunkeln.

Wenn wir nicht umkehren, führen unsere Wege in den Abgrund.

Oder sie erweisen sich als Sackgassen.

Wir sind darauf angewiesen, dass Gottes Gegenwart uns erleuchtet.

Wenn Gott uns durch Jesus Christus mit strahlenden Augen anschaut,

(das verweist auf den Segen in 4. Mose 6,24-26, den wir in jedem Gottesdienst empfangen dürfen!)

dann weichen unsere inneren Unsicherheiten der Freude!

Das lesen wir im nächsten Vers: *Du erfreust mein Herz...*

Wo Menschen im Namen von Jesus Christus zusammenkommen, dürfen sie erbitten und erwarten, dass Gottes Gegenwart sie erleuchtet.

Das wäre jetzt wichtiger und wertvoller als alles andere.

Ob Gott das schenkt?

Ob wir dafür neue Haltungen und neue Formen brauchen?